

Die Anzahl der MitarbeiterInnen beträgt unverändert 3, nämlich MR Dr. Kamenski Gustav, MR Dr. Waltraud Fink und Dr. Dietmar Kleinbichler.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Aktivitäten des Institutes

Schwerpunkt war in diesem Jahr der Abschluss unseres großen Kasugraphie-Projektes. Die Kasugraphie ist aus jahrzehntelanger praxis-epidemiologischer Beobachtung, vorrangig durch Robert N Braun, hervorgegangen. Sie listet klassifizierende Begriffe für die regelmäßig häufigen Gesundheitsstörungen in der Allgemeinpraxis auf und definiert sie.

Jeder der 316 kasugraphischen Begriffe hat einen klaren Aufbau:

- Angaben über die Präsentation des Gesundheitsproblems,
- Untersuchungsbefund, Querverweis zu den *Diagnostischen Programmen* (wenn zum jeweiligen Gesundheitsproblem vorhanden)
- Die Zuordnung zu *Symptom/Symptomgruppen-Klassifizierung* oder als *Bild einer Krankheit* und selten zu *Diagnose* kennzeichnet, wo man diagnostisch steht.
- *Konkurrierende* Beratungsergebnisse, die in Betracht gezogen werden müssen und zu bedenkende *Abwendbar Gefährliche Verläufe* mit einer neu geschaffenen elektronischen Verlinkung zu den deutschsprachigen EBM-Guidelines Allgemeinmedizin.
- Die Zuordnung der kasugraphischen Begriffe zu den Klassifikationssystemen ICPC II und ICD 10.

Eine solche detaillierte und klare Darstellung der Fälle in der Allgemeinpraxis ist weltweit noch nicht publiziert. Die Erstauflage des Buches ist aber seit Jahren vergriffen, obwohl Braun die Kasugraphie als unumgänglich für Erhebungen aus der Allgemeinpraxis erachtete. Denn nur wenn Allgemeinpraktiker dieselbe Sprache sprechen, das heißt, dass sie ähnliche Gesundheitsstörungen gleich benennen, erst dann sind Ergebnisse vergleichbar und valide. Für die Forschung in Praxis-Netzwerken, besonders über Erkrankungen in der Allgemeinpraxis, die nur Symptomcharakter haben, ist eine präzise Beschreibung der von einander abgrenzbaren Störungen wichtig.

In der universitären Lehre können und sollten die kasugraphischen Begriffe in die Welt der Allgemeinmedizin einführen.

Wir sind überzeugt, dass die Kasugraphie in Zukunft ein sehr nützliches Nachschlagwerk und Klassifikationsinstrument, vor allem auch in Hinblick auf das Risikomanagement und die Patientensicherheit, werden wird. Deshalb arbeiteten wir intensiv an der Neu-Herausgabe einer aktualisierten Fassung in Buch und EDV-Version. Sie soll auch als Bindeglied zu anderen primärmedizinischen Klassifikationssystemen wie die ICPC und zur ICD 10 dienen. Über 2 1/2 Jahre trafen wir uns an unserem ordinationsfreien Dienstag alle 2-4 Wochen. Jeder der 316 Begriffe wurde durch besprochen, aktuelle Literatur und unsere 28-jährige Berufserfahrung flossen mit ein.

Dr. Kleinbichler verfolgte besonders die Möglichkeiten der Anwendung der kasugraphischen Begriffe in der Arztsoftware. Für die Verbreitung der Kasugraphie wird die Einbindung in den Praxisalltag anhand der Software von großer Bedeutung sein.

Das Rohmanuskript der überarbeiteten Kasugraphie konnten wir bereits im November 2008 fertig stellen. Es wurde in einer Art Review-Prozess etappenweise an Mitglieder der ÖGAM, der Abteilung Allgemeinmedizin an der Med. Universität Wien und an den Arbeitskreis um Prof. Dr. Frank Mader in Deutschland verschickt.

Die *Kasugraphie* in Buchform und in EDV-Version wird im Jänner 2010 im Verlag Berger, Horn, erscheinen. Im Februar ist eine große Präsentation im Rahmen der KLG geplant. Abgeschlossen, endlich für die Publikation in *Mental Health in Family Medicine* angenommen und derzeit in Druck, ist die Studie „Detection of dementia in primary care: Comparison of the original and a modified Mini-Cog with the Mini-Mental State

Examination“, bei der es um den Vergleich des so genannten „Schnellen Uhrendreiers“ (eines leicht modifizierten Mini-Cog Tests) mit dem MMSE in 10 Allgemeinpraxen geht. Diese Studie (Beginn Juni 2005, Abschluss im Herbst 2006) behandelt das Thema Demenz-Früherkennung in der Allgemeinpraxis und erfolgte in Zusammenarbeit mit der ÖGAM (Österreichische Gesellschaft für Allgemein und Familienmedizin), dem Gerontopsychiatrischen Zentrum (OA Dr. Psota, Dr. Strotzka) in Wien, der Abteilung für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Universität Wien (Dr. Spiegel) sowie dem „Verein Altern mit Zukunft“ (Prof. Dr. A. Rieder, Wien) und der Fa. Pfizer (keinerlei Einflussnahme auf die Studie!). Studienleiter und Hauptautor war Dr. Kamenski.

Dieser ist auch Koautor der bereits zur Publikation in *Medical Teacher* angenommenen Studie „Psychological and procedural reasons for gender disparity in Austrian vocational training post allocation“ (Erstautor Dr. Spiegel W.).

Ebenfalls 2009 erschien eine weitere gemeinsame Publikation von Dr. Fink und Dr. Kamenski in der *Wiener Medizinischen Wochenschrift* mit dem Titel „Über Pioniere in der Allgemeinmedizin“ Wien Med Wochenschr.(2009) 159/7-8: 173-182

Dr. Fink und Dr. Kamenski waren über Jahre Teilnehmer am Morbiditätsregister (MRA= Morbiditätsregister Austria) in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Epidemiologie und der Abteilung für Allgemein und Familienmedizin der Medizinischen Universität Wien, bei dem es um nach ICPC2 kodierte „Diagnosen“ aus Allgemeinpraxen geht. Dieses Projekt wird derzeit nur eingeschränkt weiter geführt. Dr. Kamenski hat die diversen Suchbegriffe, die zu den ICPC2- „Diagnosen“ führen, überarbeitet, an die in Österreich übliche Nomenklatur angepasst und erweitert.

Im Zusammenhang damit ist Dr. Kamenski jetzt bereits über 2 Jahre als „assoziertes Mitglied“ im internationalen WONCA-ICPC – Classification Committee (WICC) tätig. Er sorgte 2009 auch für die Übermittlung der in Österreich gesammelten nach ICPC-kodierten Daten aus dem MRA an das WICC, welche gemeinsam mit den Daten anderer Länder an der Universität in Sidney ausgewertet wurden. Das letzte Treffen des WICC fand im November 2009 in Florianopolis in Brasilien unter Teilnahme von Dr. Kamenski statt. Es wurde dort zum Thema Weiterentwicklung der ICPC 2 zur ICPC 3 getagt.

Eine weitere Aktivität unseres Institutes war und ist die Teilnahme am virologischen respiratorischen Netzwerk (Medizinische Universität Wien, Hygieneinstitut) und am Influenza- Netzwerk des KLG Institutes für Infektionsepidemiologie und Impfwesen (Dr. Eder).

Die ECO-Sens II Studie, die europaweit die Situation bezüglich Harnwegskeimen und Resistenzen bei weiblichen Patienten mit akuter unkomplizierter Zystitis untersuchte, wurde Ende 2008 (Dr. Kamenski war dabei National Investigator), erfolgreich abgeschlossen, jedoch wurden die österreichischen Daten noch nicht publiziert, unser Institut wird nach Erhalt der entsprechenden Daten eine Publikation vorbereiten.

2008 wurde eine Fall-Kontroll-Studie von Dr. Kamenski, die einen Zusammenhang zwischen einer COPD und einem beeinträchtigten Hörvermögen in Allgemeinpraxen untersucht, erfolgreich bei der N.Ö. Ethikkommission in St. Pölten eingereicht und bereits im Mai 2009 abgeschlossen. Diese COPD-Hypakusis Studie wurde im Juni 2009 im MQ in Wien bei der 5. Jahrestagung der ÖGAM und dem Kongress für Allgemeinmedizin und Integrierte Gesundheitsversorgung im Rahmen eines Vortrags präsentiert.

Ein weiteres wichtiges Projekt im deutschsprachigen Raum, nämlich die „EBM-Guidelines für Allgemeinmedizin“, erschien im Dezember 2008 in der 4. komplett überarbeiteten Auflage. Unter Führung der ÖGAM werden ständig über 900 englischsprachige international bearbeitete Leitlinien aus Finnland von Allgemeinärzten einem Übersetzungs- und Reviewprozess unterzogen und an die österreichischen Verhältnisse angepasst. Dr. Kamenski

ist Mitarbeiter (Referee) der deutschsprachigen Ausgabe und betreute die Leitlinien Infektionskrankheiten, Endokrinologie und Impfungen auch 2009 weiter. Auch 2009 wurden Fortbildungsartikel für das „Ärztmagazin“ zur Erlangung von Diplomfortbildungspunkten in Zusammenarbeit mit der ÖGAM von Dr. Kamenski als Mitglied des Reviewboards einem Review unterzogen.

Beim 15. Frühlingskongress der OBGAM im AKH Linz im März 2009 hielt Dr. Kamenski einen Vortrag über die *Betreuung von Osteoporosepatienten in der Allgemeinpraxis*, worüber auch in den *ÖGAM News*, die als Beilage der *Ärztkrone* erscheinen, berichtet wurde.

Aktivitäten von Frau Dr. Fink:

Frau Dr. Fink arbeitete weiter als nationale Repräsentantin beim European General Practice Network (EGPRN – Teilorganisation der WONCA).

Sie nahm im Oktober 2009 am EGPRN-Meeting in Dubrovnik teil.

Sie publizierte mit Dr. Konitzer Martin eine Arbeit mit dem Titel „Diagnoses by General Practitioners: Accuracy and Reliability“ im *International Journal of Forecasting*.

Sie arbeitete auch an der Studie weiter, die die Signifikanz des *Braun'schen Fällverteilungsgesetzes* unter Verwendung einer neuen 10-Jahres Fälle-Erhebung in der Allgemeinpraxis mittels des Spearman'schen Rangkorrelationskoeffizienten untersucht, wobei auch Frau Dr. Sonja Zehetmayer, Institut für medizinische Statistik an der Universität Wien, in diese Studie eingebunden ist. Die Publikation dazu ist 2009 noch in Arbeit.

Ganzjährige Teilnahme (Dr. Fink und Dr. Kamenski) an universitären Lehrveranstaltungen an der Medizinischen Universität Wien;

Monatliche „Jours fixes“ mit *Journal Club* an der Abteilung für Allgemeinmedizin der Medizin. Universität Wien. Dazu auch Teilnahme an Vorbereitungs-Seminaren.

Zusätzliche Aktivitäten der InstitutsmitarbeiterInnen bestanden in der Tätigkeit als Lehrbeauftragte für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Universität Wien im Rahmen des Kleingruppenunterrichts in den Blöcken 6 und 23 (dabei auch Tutorentätigkeit für Kleingruppen *Medizinische Ethik*) des MCW (Medizinisches Curriculum der Universität Wien) und in der Abhaltung klinischer Praktika für StudentInnen des 3. Studienabschnittes in der eigenen Praxis (*Line element Allgemeinmedizin*). Damit in Zusammenhang stehen auch die oben erwähnten monatliche „Jour fixes“, sowie Vorbereitungs- und Evaluierungsseminare.

Führung der Ordinationen als Lehrpraxen für Allgemeinmedizin mit Anrechenbarkeit von 6 Monaten für die Turnusausbildung.

Teilnahme an diversen ÖGAM Veranstaltungen und Mitarbeit bei Konsensuspapieren (z.B. Management der COPD in der allgemeinmedizinischen Praxis).

Mitarbeit von Dr. Kamenski bei der Erstellung der *Bundesqualitätsleitlinie Parkinson-Syndrome*, in Zusammenarbeit mit der Gesundheit Österreich GmbH und zahlreichen Fachgesellschaften.

Gemeinsame Teilnahme von Dr. Fink und Dr. Kamenski am WONCA Europe Kongress im September 2009 in Basel.

April und Oktober 2009 in der NÖ Ärztekammer in Wien:

Organisation des 59. und 60. *Erfahrungsaustausches nach Prof. Braun*. Dabei handelt es sich um einen Qualitätszirkel für Allgemeinmedizin, der auch als anerkannte

Diplomfortbildungsveranstaltung der N.Ö. Ärztekammer gilt. Dieses Fortbildungsseminar hat das Ziel, auch jüngere KollegInnen anzusprechen und im Rahmen von Fallschilderungen mit der Berufstheorie der Angewandten Medizin vertraut zu machen.

Die Finanzierung der Institutsaktivitäten erfolgte 2009 durch nicht zweckgebundene Zuwendungen mehrerer pharmazeutischer Firmen sowie durch eine Förderung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Zukunftsaspekte der wissenschaftlichen Arbeit:

Weiterführung der praxisepidemiologischen Studien (MRA, 10 Jahresstatistiken Dr. Fink, Respiratorisches und Influenza- Netzwerk) in Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Allgemeinmedizin und Epidemiologie der Medizinischen Universität Wien und der KLG. Weitere intensive und zeitaufwändige Mitarbeit am Update und Review- Prozess für die EBM-Guidelines Allgemeinmedizin in der Buch und Internetversion in Zusammenarbeit mit der ÖGAM.

Verbreitung und Implementierung der Neuüberarbeitung der „Kasugraphie“ in Buchform und EDV-Version an allen deutschsprachigen Universitäten und auch in den Krankenhäusern und (Lehr)Praxen..

Falls es möglich ist, wird sich das Institut bemühen, das Copyright für die Neuauflage der *Diagnostischen Programme* nach Braun zu erwerben.

Ein klinisches „Fälle- Buch“ mit realen Praxisfällen und Kommentierung derselben im Sinne der Braun`schen Berufstheorie ist ebenfalls in langfristiger Planung.

Die Publikation der COPD- Hypakusisstudie in Zusammenarbeit mit dem KLG Institut am Krankenhauses Hietzing ist für 2009 geplant.

Darüber hinaus ist noch immer eine biochemische Studie (Proteomanalyse) zur Frühdiagnose des Pankreascarcinoms mittels Serummarkern angedacht. Trotz intensiver Bemühungen von Dr. Kamenski kam es diesbezüglich bis heute zu keiner sinnvollen Kooperation.

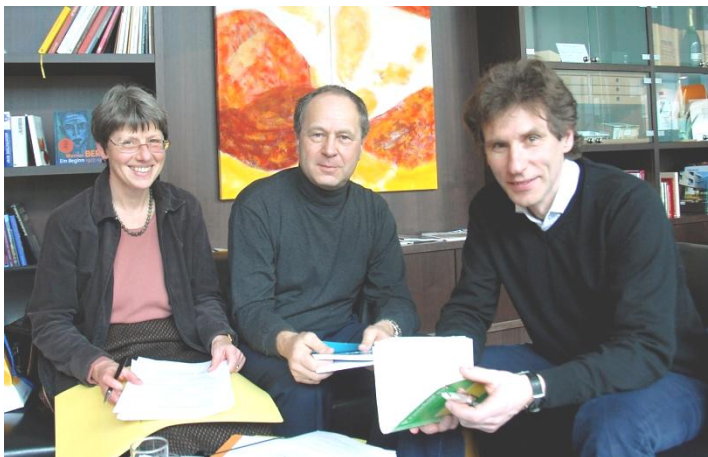


Bild der AutorInnen der Kasugraphie 2009 bei der Arbeit.